

Aus Clunias
frühen Jahren

CLUUnier

Zeitschrift der KMV Clunia für die
Kath. Mittelschulverbindungen Vorarlbergs

- Clunia-Tage 1998
- Berichte aus unseren
Freundschaftsverbindungen
- Landesverbandszeitschrift
im Heftinneren



Nr. 1/1998

17. Jahrgang - Ausgabe 62
P.b.b.; Verlagspostamt 6800



Pebbles. Evi schenkt uns ihr schönstes Lächeln.



Souveräner, selbstbewußter Blick. Muß der Philistersenior sein.



Cbr. Karlheinz Kliem v. Stumpa, Le, Karin Dirschmied v. Piroshka und Heinz Gesson v. Dr. Hooligan beim Stiftungsfest 1997.

Inhalt 1/98

Clunia

Ein unvergeßliches Ereignis	4
Bericht des Fuchsmajors	4
Ein Streifzug durch Clunias Vor- und Gründungsgeschichte bis 1928	5
Ost-West-Connection ("Aus der Thuiskonია")	11
Der eigene Weg ("Aus der Sonnenberg")	11

Dies & Das

Impressum und Offenlegung	3
Zum Geleit	3
Personalia	12
Spender	12

In der Mitte des CLUniers ist die Landesverbandszeitschrift des VMCV/VLV eingheftet.



krax.max. Selbst der seriöseste Fuchsmajor läßt sich manchmal zu Scherzen hinreißen.

Titelbild: Bereits im zweiten Senioratssemester: Günter Buschta v. Guschtl.

CLUnier

IMPRESSUM und Offenlegung

*Zeitschrift der KMV Clunia
Zeitschrift für die Katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs
(VMCV/VLV)*

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch

Sitz des Vereins: 6800 Feldkirch (Neustadt 37)

Vorstand: Günter Buschta, Barbara Kohler, Robert Walser, Martin Kraxner, Claudia Faé, Tanja Handle

Grundsätzliche Blattlinie: Die Blattlinie orientiert sich an den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Verbindungssatzungen). Der CLUnier ergeht an die Mitglieder Clunias und der anderen katholischen Verbindungen Vorarlbergs sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur: Emanuel Lampert

Redaktion: Christian Buchar, Karin Dirschmied, Robert Kert

Anschrift der Redaktion: der CLUnier, z.H. Emanuel Lampert, Strudlhofgasse 5/515, A-1090 Wien; Tel. 0676-4151756; red-mail: a9300269@unet.univie.ac.at

Geschäftsführung und Abonnement: Karin Burtscher, Speckbacherstraße 29/1. Stock, A-6020 Innsbruck; abo-mail: csab2115@uibk.ac.at

Internet-CLUnier: Lampert & Binder. web-mail: a9300269@unet.univie.ac.at

Website: <http://unet.univie.ac.at/~a9300269/index.htm>

Fotos: Emanuel Lampert

Auflage: 2.750 Stück

Bankverbindung: Sparkasse Innsbruck-Hall, Kto.-Nr. 74.419.

Druck: Steiger Druck, Axams.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge im CLUnier müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

**Redaktionsschluß für
den nächsten
CLUnier: 19.6.1998**

**Beiträge bitte pünktl. an:
Emanuel Lampert, Strudlhofgasse 5/515, 1090 Wien**

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Time to say good bye - Dieser CLUnier ist der letzte, der unter meiner Chefredaktion zustandekommt. Nach vierjähriger Tätigkeit für die Verbindungs- und Verbandszeitschrift ist nun die Zeit gekommen, von diesem anfangs wenig geliebten Job jetzt doch etwas wehmütig Abschied zu nehmen. Ich erinnere mich, wie ich zuerst gar nicht glücklich war, "das höchste Amt in der Redaktion" übernehmen zu dürfen. Ich erinnere mich aber auch, wie ich mich nach und nach daran gewöhnt habe und schon nach relativ kurzer Zeit gerne den Computer eingeschaltet habe, um an der nächsten Ausgabe zu basteln - und das, obwohl die Herstellung des CLUniers bisweilen nicht besonders amüsant ist:

Du schreibst allen Deinen Autoren, von denen Du Beiträge brauchst, um Dich dann zu fragen, ob Du sie zu früh oder zu spät aufgefordert hast, weil einige den Redaktionsschluß auch dieses Mal wieder ordentlich überzogen haben. Nachdem Du drei, vier oder mehrere Male nachgehakt hat, hast Du endlich alles zusammen, und die Arbeit kann losgehen. Wenn alle Berichte gesetzt und zwei bis dreimal kontrolliert, die Fotos kopiert und zurechtgeschnitten sind, bist Du dem Ziel schon sehr nahe. An diesem Punkt kann es passieren, daß Dein Computer Dir in der Zielgeraden noch ein Bein stellt und das System blockiert. Natürlich hast Du Deine Clu-Datei schon seit einer Stunde nicht mehr gesichert, weil Du so in Deine Arbeit vertieft warst. Also das Ganze nochmal... Wenn Du aber schlußendlich doch das allerletzte Mal auf "Speichern" klicken kannst und der Probeausdruck keine Fehler mehr aufweist (bzw. aufzuweisen scheint), ist der erste Etappensieg erungen. Nun kann nicht mehr viel schief gehen, außer daß die Diskette auf dem Postweg verloren oder kaputt geht, die Erlagscheine oder die Adrebetiketten (oder beides) nicht rechtzeitig verfügbar sind, kein Mensch Zeit zum Versenden hat,...

Aber all das ist schnell vergessen, sobald man den fertigen Clu in der Hand hält. Unter Garantie findet man zwar bereits nach kürzester Zeit den ersten Fehler, der sich beim Probelenen offenbar gekonnt versteckt hat. Doch das ist zweitrangig, wenn das

Gesamtbild stimmt und man wieder einmal ein bißchen stolz auf das kleine Kunstwerk sein kann, das man gerade geschaffen hat. So ist der Clu auch mir ans Herz gewachsen, und ich denke, wir haben beide ein wenig voneinander profitieren können.

Traditionellerweise bedankt man sich am Ende seiner Amtszeit bei allen möglichen Personen, die einen unterstützt haben. Für die einen ist es eine reine pro-forma-Handlung, für die anderen langweilig - und eines von beidem trifft wohl sehr oft zu. Wenn ich nun dennoch ein paar Worte des Danks an alle meine Helfer richte, dann nicht, um der Form Genüge zu tun, sondern weil es mir ein ehrliches Anliegen ist:

Besonderer Dank gebührt meinen drei Redakteuren. Da wäre einmal Robert Kert v. Tacitus - nicht etwa, weil er mir seinerzeit freundlicherweise die Chefredaktion überlassen hat, sondern weil er mich gerade in den ersten Monaten des Erlernens nicht im Regen stehen gelassen hat und weil er auch später als Redakteur nach Kräften mitgewirkt hat. Die anderen beiden (brave Impressum-Leser wissen, um wen es sich handelt) sind Karin Dirschmied v. Piroshka und Christian Buchar v. Tristan. Aus beruflichen Gründen konnte ihr Beitrag quantitativ zwar nicht ganz so groß ausfallen; entscheidend war für mich aber der Rückhalt, den sie mir stets geboten haben, wenn ich ihn brauchte. Danke auch an meine Finanz- und Versandexpertin Karin Burtscher v. Gagi, die noch ein Jahr im Amt bleibt.

Meinem Nachfolger wünsche ich, daß auch er eine glückliche Hand bei der Wahl seiner Redakteure hat, daß er die Aktiven motivieren kann, sich für den CLUnier zu engagieren, daß er auch in Situationen, in denen man aus dem Fenster springen möchte, nicht aufgibt und daß er zu seinen Prinzipien steht, egal, ob es gerade zweckmäßig erscheint oder nicht.

Euch, unseren Lesern, danke ich für Eure Treue und hoffe, daß Ihr mit "meinen" CLUniern zumindest ebensoviel Freude hattet wie ich. So bleibt mir nur noch, mich von Euch zu verabschieden und Euch alles Gute zu wünschen. Vielleicht sehen wir uns ja einmal. Irgendwann, irgendwo...

**Emanuel Lampert v. Unicus,
Chefredakteur 95/98**

Ein unvergeßliches Ereignis

13 Clunier verbanden dieses Jahr in Furx das Angenehme mit dem Nützlichen.

Am Montag, den 6. April 1998, brach eine Gruppe unerschrockener Clunier zu den traditionellen Clunia-Tagen in



Hat sich und die Kneipe hervorragend geschlagen: Barbara Kohler v. Cassandra.

Furx auf. Die Truppe aus insgesamt 13 Leuten bestand aus zwei Spefüchsen,

sieben Füchsen und vier Aktiven. Nach dem Bezug der Hütte, einer kurzen Unterweisung durch den Bildungsreferenten und Aufteilung der anfallenden Tätigkeiten konnte der Sache nichts mehr im Wege stehen.

Der erste Vortrag wurde von Bbr. Stefan Konzett v. Pluschi gehalten und umfaßte den couleurstudentischen "Knigge" - den Comment. Gesellschafts- und Kneipcomment wurden im genaueren behandelt, vor allem im Hinblick auf den Pennälertag zu Pfingsten in Tulln. Nachher stellte FM Martin Kraxner v. Saubazi seine Kochkünste unter Beweis, mit denen er uns übrigens alle drei Tage lang verwöhnte, und beruhigte unsere knurrenden Bäuche. Der Abend verlief in gemütlicher Runde mit den Gästen, die den Weg zu uns herauf gefunden hatten.

Am nächsten Morgen, wohlgestärkt nach dem Frühstück, begann der zweite Vortrag von BR Martin Häusle v. Hippo und FM Martin Kraxner v. Saubazi, dessen Thema "Teamwork - Gruppendynamik" lautete. Nach einem kurzen Referat über Voraussetzungen, richtige Vorgehensweisen und einigen Hin-

tergründen zu Teams, Teambildung und schließlich Teamwork wurden noch ein paar gruppenspezifische Spiele durchgeführt und den Teilnehmern der dahinterliegende Sinn dargelegt.

Am Dienstag nachmittag, nach dem Mittagessen, besuchte uns der nächste Referent: Dr. Herbert Spieler, Pfarrer von Frastanz, sprach mit uns über Wertewandel. Im Speziellen über den Wandel der Gottesvorstellung von früher zu heute, aber auch über Partnerschaft, Krankheit und Tod. Ich denke, daß dabei jeder für sich einen persönlichen Gedanken oder Denk-anstoß mitnehmen konnte - herzlichen Dank!

Am Abend wurde dann nach einer Portion Käsknöpfe kräftig "gekneipt". Consenior Barbara Kohler v. Cassandra und Alex Wachter v. Grisu standen im Präsidium der hervorragend organisierten Kneipe. Auch an diesem Abend konnten wir Gäste begrüßen: Verbindungsseelsorger Alex Blöchlinger v. Philo, Philistersenior Georg Konzett v. Minus, Philisterconsenior Renate Wilhelmi v. Kissi, Tanja Handle v. Juno und Anita Hilby v. Athene. Zur Branderung von Claudia Faé v. Sarcette und zur bestandenen Burschungsprüfung von Philipp Müller v. Sancho, Florian Walter v. Pancho und Andreas Walser v. Homer darf an dieser Stelle noch herzlich gratuliert werden! Im Inofficium, bei dem Hippo und Saubazi die Corona mit dem Holländercomment gehörig ins Schnaufen brachten, mußten wir uns später vor Lachen die Bäuche halten, als unser Philo seine Sketche zum Besten gab. Der Abend klang dann in couleurstudentischer fidulitas aus.

Am Mittwoch räumten wir die Hütte im Laufe des Vormittags und trudelten nach dem Mittagessen wohlbehalten in Feldkirch wieder ein. Mein Dank gilt allen Referenten, Teilnehmern, Mitwirkenden und Gästen, die diese Tage zu einem unvergeßlichen Ereignis werden ließen.

Bericht des Fuchsmajors

Seit dem Sommersemester 1998 bin ich, Martin Kraxner v. Saubazi, Fuchsmajor der Clunia. Mir wurde der Fuchsenstall von Tanja Handle v. Juno übergeben. In diesem Semester habe ich bereits drei Fuchsenconvente durchgeführt. Themen, wie zum Beispiel "Was ist der Aktivenconvent", wurden zum Teil von mir, zum Teil von Referenten erläutert.

Bereits zwei Mal haben wir versucht, einen Fuchsenrummel durchzuführen, jedoch ohne Erfolg, da keine Altclunier oder Aktiven auf der Bude waren.

Im Rahmen der Clunia-Tage in Furx konnten zwei Spefüchse recipiert werden: Christina Burtscher v. Cilicia und Daniela Mähr v. Diddl. Claudia Faé v. Sarcette wurde gebrandert, Andreas Walser v. Homer, Florian Walter v. Pancho und Philipp Müller v. Sancho haben die Burschungsprüfung mit "sehr gut" bestanden und werden beim Osterkommers geburscht.

Ich hoffe, der Rest dieses Semesters läuft auch so reibungslos ab.

In Treue fest!

*Martin Kraxner v. Saubazi,
Fuchsmajor*

*Martin Häusle v. Hippo,
Bildungsreferent*

TerminAviso

Auszug aus dem Semesterprogramm

Samstag, 9. Mai

Landesverbandskommers mit Standartenweihe (s. VMCV-Teil)

Samstag, 16. Mai, 19.30, CLF-Bude

Kreuzkneipe mit e.v. StV Augia Brigantina

Samstag, 27. Juni

Clunia-Ausflug mit Exkneipe (gesonderte Einladung folgt)

Mittwoch, 1. Juli, 19.00, Bude

4. Aktivenconvent mit Wahl der Chargen des Wintersemesters

Ein Streifzug durch Clunias Vor- und Gründungsgeschichte bis 1928

Anlässlich des 89. Stiftungsfests am 7. Dezember 1997 referierte Festredner Bbr. Snorre über die frühen Jahre unserer Verbindung. Wer nicht dabei war, hat nun die Gelegenheit, selbst nachzulesen.

Wann die ersten Studentenverbindungen in Feldkirch gegründet werden, wissen wir nicht zuverlässig. 1866 ziehen acht Feldkircher Gymnasiasten mit der Innsbrucker "Akademischen Legion" gegen Italien. Sieben der Feldkircher dienen im Zug des liberalen Corps *Raethia*, einer im Zug der 1864 gegründeten CV-Verbindung *Austria*. Außer kalten Füßen bekommen sie vom Krieg wenig mit, vielleicht aber etwas vom Leben in den neuen Studentenkorporationen.

Josef Wichner verbürgt uns jedenfalls mit seinem Roman "Im Studierstädtle" (1896), daß sich die Studenten des Feldkircher Gymnasiums um 1870 bereits prächtig aufs Kneipen verstehen. Solche geregelte "Klassenkneipen" bleiben noch Jahrzehnte in Mode - am k. k. Staatsgymnasium.

Vom Jesuitengymnasium zum liberalen Staatsgymnasium

Die Patres Jesuiten, 1856 wieder zur Leitung des Gymnasiums nach Feldkirch gerufen, werden 1868 von den liberalen Stadt- und Landesvätern in ihr Pensionat *Stella Matutina* zurückgedrängt. Das öffentliche Gymnasium wird zur liberal dominierten Schule, an der eine ganze Reihe hervorragender Historiker und Naturwissenschaftler unterrichtet. Nicht wenige Eltern, die sich die *Stella* nicht leisten können, ihre Söhne aber nicht in ein liberales Gymnasium geben wollen, schicken sie zu den Geistlichen nach Brixen oder Hall.

Feldkircher Pennalien der 1890er Jahre

Adam Winder, der "Vater des VCV", der 1894 in Feldkirch maturierte, erinnerte sich an die Pennalien seiner Zeit: an eine corpsfreundliche *Freia*, die statt Corpsiers vielfach Kapuziner und Theologen lieferte; an seine, von Austriern

angeleitete, *Concordia*, in der sich Katholischgesinnte mit Freisinnigen gut verstanden; und schließlich an die beständigste Korporation, die deutschnationale *Nibelungia*, die bereits 1887 floriert haben muß.

In Bludenz schließen sich um 1893 Mitglieder katholischer Hochschulkorporationen und Priesterseminaristen zu einer geselligen *Ferialis Alemannia* zusammen. Paul Pirker, der 1892 ins Staatsgymnasium eintritt, berichtet uns in seinen "Erinnerungen eines Schulmannes" (1947) von weiteren deutschfreiheitlichen Verbindungen: einer *Cheruskia* und einem *Alpenklub*.

Zu den wenigen katholisch profilierten Professoren zählt Johann Brunner, ein Austriener, der 1894 den "Christlich-sozialen Verein für Feldkirch und Umgebung" mitbegründet. Ein Jahr später tritt Hochwürden Dr. Jakob Felder seine Stelle als Religionsprofessor an - nicht minder streitbar wie sein Vater, der aufklärerische Dichter Franz Michael Felder, aber nicht gegen, sondern entschieden für Rom. Es sind die Jahre, in denen der deutschnationale Radikalismus Schönerers von den Hochschulen in die Mittelschulen getragen wird, mit dem Schlachtruf *Ohne Juda, ohne Rom, bauen wir Alldeutschlands Dom!* Damit werden auch die Mittelschulverbindungen von geselligen Zirkeln zu Gesinnungsgemeinschaften.

Alemannia 1897

Richard Wollek, der unermüdliche Organisator des CV, schreibt 1898 an Landeshauptmann Adolf Rhomberg, die Verhältnisse am Feldkircher Staatsgymnasium hätten sich gegenüber früher bedeutend verbessert. Es bestünden dort vier Verbindungen, und zwar *Cheruskia* (radical-deutschnational), *Nibelungia* (deutschnational angehaucht [...]), *Freia* (desgleichen), *Alemannia* (katholisch, im ver-

gangenen Jahr gegründet, zählt am meisten Mitglieder).

Die katholische *Alemannia* wurde 1897 unter Felders Patronanz als Gegengewicht zur *Nibelungia* gegründet. Auch Paul Pirker tritt ihr bei, verläßt sie aber wieder wegen einer Nichtigkeit. Ein verhängnisvoller Schritt, wie er später meinte: In der '*Alemannia*' herrschte ein gesunder, solider Geist: die meisten Kameraden waren in reifen Jahren, und was so dringend nottat: ich hatte brave Menschen um mich und fand gute Anregungen. Pirker wechselt zur *Nibelungia*, die in ihrer Bude im "Ochsen" ein sehr ausgelassenes Verbindungsleben führt. Das wird ihr zum Verhängnis. Pirker hatte einen 26-jährigen Ex-Kapuziner zur *Nibelungia* gekeilt, der nach der Semesterschlußkneipe im Sommer 1898 alles auffliegen läßt.

Sistierung 1898

Nicht nur, daß die *hora legalis* streng überwacht wird - nach 21 Uhr darf kein Schüler mehr auf der Straße sein, geschweige denn in einem Wirtshaus. Es ist Schülern bis 1919 auch verboten, Vereine zu bilden. Dieses Koalitionsverbot wird aber nicht lückenlos geahndet. Die Verbindungen existieren häufig halböffentlich. Professoren schauen weg oder unterstützen sogar Verbindungen ihrer Gesinnung. Dabei führen beide Seiten ständig Klage, von Professoren der anderen Couleur verfolgt zu werden. Der Strafanon reicht von Verwarnungen und Karzer über den für viele schon existenzbedrohenden Verlust von Schulgeldbefreiung und Stipendium bis zum Schulverweis.

Die meisten Nibelungen erhalten 16 Stunden Karzer. Drei Schüler - unter ihnen Pirker - werden mit der Höchststrafe, dem Schulverweis, bestraft. Pirker muß im Herbst bis nach Freistadt in Oberösterreich ziehen, um wieder Aufnahme in ein Gymnasium zu finden. Die beiden anderen müssen das Studium aufgeben. Es scheint so, als ob das streng geahndete Auffliegen der *Nibelungia* auch die anderen Verbindungen zur Sistierung zwingt.

Aufbau einer katholischen Ferialorganisation

Zu Kaisers Geburtstag, am 18. August 1898, treten dafür erstmals die jungen CVer mit einem Kommers im Feldkircher "Ochsen" an die Öffentlichkeit.

Und im selben Sommer entstehen zwei weitere katholische Ferialvereinigungen, in der Kummbergregion eine *Montfort* und in Bregenz eine weitere *Alemannia*. Daran knüpft Adam Winder einen raffinierten Plan.

Der Aufbau katholischer Pennalien in Vorarlberg als Keilreservoir des *Cartell-Verbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen* scheint dem jungen CVer nach der strengen Bestrafung der Nibelungen unverant-



Festredner Dr. Ulrich Nachbaur v. Snorre

wortbar. In den Osterferien 1900 ruft Winder die jungen CVer zusammen und gewinnt sie für folgenden Plan:

Die CVer Vorarlbergs schließen sich zur Wahrung ihrer Belange zu einem *Vorarlberger Cartellverband (VCV)* zusammen. Anstelle der Gründung von Pennalien, soll - nach dem Vorbild der seit 1877 in Dornbirn bestehenden liberalen *Kavanzia* - eine katholische Ferialorganisation aufgebaut werden. In den Ferien, so das Kalkül, sei kein Student gefährdet und junge CVer können die Führung übernehmen. Das ganze Land wird in Bezirke eingeteilt. Die bestehenden Ferialvereinigungen in Bludenz, Altach und Bregenz werden einbezogen und stramm organisiert. In den übrigen Bezirken sollen neue Ferialsippeln gegründet werden; zunächst eine *Staufia* in Winders Heimatstadt Dornbirn.

Der VCV soll die heimatlichen Sitten und Gebräuche pflegen und die heimatlichen Dialekte. Inspiriert vielleicht von der Heimatschutzbewegung, knüpfen die "Ferialsippeln" romantisierend an

die ritterliche Kultur an, oder was dafür gehalten wird. Und noch etwas: Die bedrängte CV-Verbindung *Carolina* Graz wird von Vorarlberger CVer so lange gehalten, bis sie ein bajuwarisches Kronland ablöst. Gezielt werden Vorarlberger "Hilfstruppen" entsandt; so ziehen später Maturanten der *Clunia* und *Sieberg* auch ins heiß umkämpfte Prag.

Am Keilboden fehlt es nicht. Wir verwahren im Clunia-Archiv - vermutlich aus dem Nachlaß von Pfarrer Ferdinand Juen - eine Kneipzeitung der *Septima* des Jahres 1900/01, die belegt, daß am Feldkircher Gymnasium weiterhin nach allen Regeln der Kunst gekneipt wird.

1901 wird für Feldkirch und Umgebung nicht nur die Ferialsippe *Walgau* gegründet. Mit einem glänzenden Kommerz im Saalbau präsentiert sich am 11. September der neu gegründete VCV der Öffentlichkeit. Das Konzept der Ferialsippeln geht auf. Bereits 1904 berichtet ein *Vorarlberger Cartellbruder* in der Verbandszeitschrift "Academia" stolz, daß 56 Vorarlberger allein im CV aktiv sind, daß in einem Lande, wo früher der weitaus größte Teil der Studenten national-liberal war, heute - neben 16 Prozent Theologen, 49 Prozent der Hochschüler in katholischen Vereinigungen aktiv sind und nur mehr 36 Prozent bei den "Gegnern". Damit nimmt Vorarlberg im ganzen deutschen Sprachraum bereits eine Ausnahmestellung ein. An den Mittelschulen sieht es jedoch weniger gut aus.

Gründung neuer deutschnationaler Pennalien

Neben das Staatsgymnasium Feldkirch sind an öffentlichen Anstalten 1896 ein Kommunalgymnasium in Bregenz und 1901 eine staatliche Oberrealschule in Dornbirn getreten. Und an allen Schulen fassen neue deutschnationale Korporationen Fuß. In Feldkirch wird 1904 in der Tradition der *Nibelungia* eine *Arminia* gegründet. 1905 schließen sich die alten Katholisch-Konservativen und die jungen Christlichsozialen zur "Christlichsozialen Reichspartei" zusammen, die im Mai 1907 aus den Wahlen zum multikulturellen Reichsrat in Wien als stärkste deutsche Partei hervorgeht und in die Regierung einzieht.

"Akademischer Kulturkampf"

Auf den Hochschulen spitzt sich der "akademische Kulturkampf" zu. Katho-

lische Weltanschauung und "freie Wissenschaft" werden für unvereinbar erklärt, die erstarkenden katholischen Studentenverbindungen mit allen Mitteln bekämpft. Bereits im Februar 1906 hatte der mysteriöse Tod eines Carolinen, des Bregenzerwälders Anton Geser, der in Graz an einer Hiebverletzung am Kopf starb, für öffentliches Aufsehen gesorgt. Als beim Katholikentag in Wien im November 1907 Nachrichten über neue Studentenkrawalle eintreffen, da ruft der Wiener Bürgermeister Karl Lueger - nicht eben geschickt - zur *Rückeroberung* der stiftungsgemäß katholischen Universitäten auf. In dieser aufgeheizten Stimmung eskaliert im Frühjahr 1908 einer der üblichen antiklerikalen Vorträge, den der wenig bedeutende Innsbrucker Kirchenrechtler Ludwig Wahrmond hält, zur Staatsaffäre. Katholische Kreise fordern die Abberufung Wahrmonds. Die über alle nationalen und ideologischen Gegensätze hinweg geeinte antiklerikale Studentenschaft antwortet im Juni mit einem dreiwöchigen Generalstreik.

Katholische Gründungswelle 1907/08

Die Folge dieser Auseinandersetzungen ist eine Gründungswelle katholischer Korporationen an den Hoch- und Mittelschulen, deren Zahlen sich binnen zwei Jahren verdoppeln.

Bereits im Jänner 1907 stiften drei Dornbirner Realschüler - mit Unterstützung der *Cimbria* Innsbruck - eine *Sieberg*. Anfang September feiern die CVer in Bregenz ein prächtiges VCV-Fest. Zwei Wochen später schließen sich Bregenzer Gymnasiasten im Schutz der Tannen des Kustersberges zu einem gleichnamigen katholischen Freundeskreis zusammen, der sich unter deutsch-freiheitlichem Druck zur Verbindung festigt.

Hainbund 1907

Nicht minder romantisch entschließen sich Feldkircher Gymnasiasten am 10. November 1907 bei einem Ausflug auf die Tostner Burg unter der Tausendjährigen Eibe zu St. Corneli vorerst zur Gründung eines lockeren *Hainbundes* - um sich bei Gefahr auf eine Nachahmung des Göttinger Hainbundes hinausreden zu können. *Wir bekränzten unsere Hüte mit Eichenlaub*, erzählte der Chronist, *führten einen Reigentanz auf und schwuren einander unter gegenseitigem*

VCV/VMKV informieren

Zeitschrift für den Vorarlberger Mittelschüler-Cartellverband (VMCV) und den Vorarlberger Landesverband (VLV) im MKV

Ausgabe 3/98

Postgebühr bar bezahlt

Der Landesverbandsvorsitzende

Liebe Kartellgeschwister!

Zu Beginn des Sommersemesters ist es nun wieder an der Zeit, Euch über die Vorhaben des Landesverbandes in der kommenden Zeit zu unterrichten.

Da unsere alte Landesstandarte nunmehr einen sehr "verbrauchten" Eindruck vermittelt und eine Restaurierung nicht sinnvoll wäre, hat der letzte LVC die Anschaffung einer neuen repräsentativen Standarte beschlossen.

Der Höhepunkt dieses Semesters, der Landesverbandskommers am 9. Mai 1998, wird einen würdigen Rahmen für die Standartenweihe schaffen. Die Weihe selbst findet um 18.30 Uhr im Rahmen eines Gottesdienstes in der Seekapelle in Bregenz statt. Anschließend wird der heurige Landesverbandskommers gemeinsam mit dem Stiftungsfest der StV Augia Brigantina im GH Gösser steigen. Als Festredner hat sich der neue Bürgermeister von Bregenz, Cbr. Dipl.-Ing Markus Linhart angesagt. Ich darf Euch im Namen des Landesverbandes heute schon sehr herzlich zu diesem Er-

eignis einladen und wünsche mir eine rege Teilnahme.

Nachdem die Adventbesinnung im Kloster Mehrerau insbesondere von den Aktiven sehr stark besucht wurde, wird P. Dietmar Gopp im Laufe des Frühsummers eine gemeinsame Familien-Wallfahrt organisieren. Eine entsprechende Einladung wird rechtzeitig ergehen.

Da die Ausbildung unserer Aktiven langfristig für unseren Verband wichtig ist, halten wir am 18. und 19. April 1998 unsere diesjährige Landesverbandsschulung in der Jugendherberge Feldkirch ab. Der neue Landesschulungsreferent Markus Bösch, KBB, hat hierfür ein ansprechendes und gutes Programm erarbeitet. Im Rahmen dieses Seminars wird neben den traditionellen Themen Chargieren, Comment und Studentengeschichte besonderer Wert auf Staatsbürgerkunde und Organisation/Führungsverhalten gelegt. Diese Veranstaltung soll die Teilnehmer auf die im Juli stattfindende KFS vorbereiten und einzelne zu einer Teilnahme ermuntern.



Auch dieses Jahr zu Pfingsten wird eine Delegation aus Vorarlberg zum Pennälertag nach Tulln/NÖ reisen. Die Reiseleitung sowie die Organisation der Unterkünfte hat Landesphilistersenior Martin Oberhauser übernommen, der gerne Eure Anmeldungen entgegen nimmt.

Der traditionelle Abschluß des Sommersemesters wird heuer wieder das VMCV-Fußballturnier mit anschließender Abschlußkneipe in der Mehrerau sein. Wie in den vergangenen Jahren sind auch AH-Mannschaften herzlich dazu eingeladen. Anmeldungen nimmt der Landesseniore Mathias Witschuing gerne entgegen.

Nachdem ich nun die wenigen Veranstaltungen des Landesverbandes kurz dargestellt habe, darf ich Euch noch an die Programme der einzelnen Verbindungen erinnern. Vor allem den Alten Herren möchte ich ans Herz legen, ihre Verbindungen wieder einmal zu besuchen. Die Aktiven haben sich dieses Semester sehr darum bemüht, interessante Programme zu gestalten, und reger Besuch garantiert ein gutes Verbindungsleben.

*Mag. Robert Mayer v. Tassilo,
Landesverbandsvorsitzender*

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Vorarlberger Cartellverband und Vorarlberger Mittelschülercartellverband
Sitz: p. A. Mag. Robert Mayer, Schillerstraße 40, 6890 Lustenau
Chefredakteur: Martin Fussenegger
Redaktion: Emanuel Lampert
Redaktionsanschrift: Martin Fussenegger, Bürglegasse 24a, 6850 Dornbirn
Grundsätzliche Blattlinie: Sie orientiert sich an den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Vereinsstatuten), VCV/VMKV informieren ergeht an die Mitglieder der katholischen Mittelschulverbindungen in VlbG.
Auflage: 2.750 Stück
Druck: Steiger Druck, Axams
Verlagspostamt: 6800 Feldkirch
Aufgabepostamt: 6900 Bregenz

Inhalt

VCV/VMKV informieren 3/98

Der VMCV-Vorsitzende _____	1
Eine neue Standarte für den VMCV _	2
Pennälertag 1998 in Tulln _____	2
"Nachwuchs für den VMCV" - Fehlerberichtigung _____	2
Sonnenberg-Vorschau _____	3
Das Pennälertag '97-Video ist da! _	3
Kommentar: "Los nach Rom - Stadlers Taschenspielerstricks" _____	3
VMCV/VLV-Adreßverzeichnis _____	4
Terminhinweis _____	4
Impressum _____	1

Eine neue Standarte für den VMCV

Der LVC beschloß im Februar die Anschaffung einer neuen Standarte.

Beim letzten Landesverbandsconvent (LVC) im Februar 1998 wurde einstimmig die Anschaffung einer neuen Landesstandarte für den VMCV beschlossen.

Bereits nach dem Pennälertag 1988 in Feldkirch wurde schon darüber beraten, ob sich der (damals) VMKV ein neues "Aushängeschild" anschaffen soll. Diese Idee ruhte nun bis nach dem letztjährigen Pennälertag, der ebenfalls in Feldkirch stattfand. Die "alte" Standarte wurde Ende der 70er Jahre auf Initiative des damaligen Vorsitzenden Primar Dr. Karl Wachter v. Dr. cer. Tilly, SOB, CLF, angeschafft und hat nun nach beinahe 20 Jahren "ausgedient". Wer die Standarte zuletzt gesehen hat, wird mir beipflichten müssen!

Bei seiner Festrede anlässlich des 90. Stiftungsfestes e.v. KMV Kustersberg zu Bregenz im Oktober 1997 bemerkte unser Herr Landeshauptmann, Kbr. Herbert Sausgruber v. Stoppel, KBB, Tir, daß bei der Landesstandarte der Spitz fehle. Als ein Mann der Tat erklärte er sich sofort bereit, einen neuen Spitz zu spendieren. Da sowohl unser derzeitiger LVC Mag. Robert Mayer v. Tassilo, ABB, wie auch ich Männer der Idee und der Tat sind, haben wir uns entschlossen, einen Entwurf für einen neue Standarte auszuarbeiten und diesen dem hohen LVC vorzulegen.

Die neue Standarte wird 70 x 70 cm groß sein, die Vorderseite schmückt das Montfortwappen auf rot-weißem Grund sowie der Schriftzug "Die katho-

lischen Mittelschulverbindungen in Vorarlberg" und unser Wahlspruch "Net lugg lo!" Auf der weißen Rückseite werden die Farbschilder mit Zirkel sowie die Namen der jeweiligen Verbindungen und wiederum der Wahlspruch eingearbeitet. Die Ausführung der Arbeiten wird von der Firma Montfort-Fahren in Rankweil übernommen.

Die offizielle Weihe der Standarte findet am 9. Mai 1998 in Bregenz aus Anlaß des heurigen Landeskommeresses statt. Genaueres dazu findet Ihr beim Bericht des Landesvorsitzenden auf Seite 1.

Obwohl der VMCV in der Lage ist, die neue Standarte aus eigenen Mitteln zu finanzieren, möchte ich hiermit doch alle aufrufen, dem Beispiel unseres Herrn Landeshauptmannes zu folgen und auch etwas für das neue Aushängeschild des VMCV zu spenden. Ein entsprechender Spendenaufruf ergeht demnächst an alle Mitglieder. Wenn jeder VMCVer öS 46,- spenden würde, wäre die Standarte jedenfalls bezahlt!

Ich hoffe auf zahlreiche Teilnahme beim ersten offiziellen Auftreten der Standarte am 9. Mai sowie auf zahlreiche Spenden und verbleibe mit kartellbrüderlichen Grüßen

*Martin Oberhauser v. Scipio,
WSB, ABB, Landesphilistersenior*

Pennälertag 1998 in Tulln

Wie jedes Jahr, fährt der VMCV auch heuer wieder gemeinsam in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni 1998 zum Pennälertag des MKV nach Tulln/NÖ.

Wir werden am Freitag, 29. Mai, um 11.13 Uhr mit einem Sonderzug ab Feldkirch nach St. Pölten und von dort aus mit einem Bus direkt in die Unterkünfte in Tulln fahren. Voraussichtliche Rückkehr wird am Montag, 1. Juni, am frühen Abend sein.

Obwohl die Quartiere in Tulln sehr rar sind, ist es mir gelungen, günstige Unterkünfte zu organisieren. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt inkl. Unterkunft und Festpaket beträgt öS 1.000,- pro Person.

Anmeldungen für die Fahrt und die sportlichen Programmpunkte nehmen Dein Senior bzw. Philistersenior, wie auch ich (Martin Oberhauser, Schendlingerstr. 39, 6900 Bregenz, Tel.: 0663/051838) gerne entgegen.

Auf zahlreiche Teilnahme hofft

*Martin Oberhauser v. Scipio,
WSB, ABB, Landesphilistersenior*

Das Programm

Freitag, 29.5.98

- 12:00 Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Tulln
- 13:00 95. Kartellrat
- 18:00 Empfang durch den Landeshauptmann
- 18:00 Heuriger und Disco im Messe-gelände
- 20:00 Bieroper

Samstag, 30.5.98

- 09:00 Aktiventag und Altherren-bundtag
- 10:00 Fußball- und Basketballturnier
- 13:30 Kartellversammlung
- 14:30 Aktivenkonferenz
- 15:00 Altherrenkonferenz
- 18:00 Heuriger im Messegelände
- 20:00 Kreuzkneipe mit Tausch des Freundschaftsbandes zwischen Herulia Wien und Wellenstein Bregenz
- 20:00 Bieroper
- 20:30 Disco und Live-Band im Messegelände

Sonntag, 31.5.98

- 10:00 Frühschoppen
- 15:00 Festmesse am Hauptplatz und anschl. Festumzug
- 18:30 Festkommers, Messegelände
- 24:00 Disco im Messegelände

"Nachwuchs für den VMCV" - Fehlerberichtigung

Bedauerlicherweise hat im Landesverbandsteil des CLUniers 4/97 (letzte Ausgabe) zweimal der Fehler teufel in der Liste auf Seite 12, wo einige korporierte Lehrer als Ansprechpartner in Sachen Keilung genannt wurden, zuge-schlagen:

Ansprechpartner für die HTL/Textilschule Dornbirn ist Dipl.-Ing. Dr. Fritz Danner, SID, Hintere Achmühlestraße 12, 6850 Dornbirn, Tel. 05572/678085. Mag. Goswin Rümmele fällt somit als Kontaktperson für die "Textilschule Dornbirn" weg.

Der zweite Fehler betrifft Anschrift und Telefonnummer von Mag. Georg Konzett v. Minus, CLF, welche richtiggestellt lautet: Hämmerlestraße 87a, 6805 Feldkirch, Tel. 05522/76198.

Wir bitten um Entschuldigung.

Die CLUnier-Redaktion

Sonnenberg - Vorschau

Nachdem das Wintersemester 1997/98 mit einem äußerst erfolgreichen Weihnachtskommers zu Ende gegangen ist und das Sommersemester 1998 mit einer tollen Antrittskneipe und einem gemütlichen Faschingsumtrunk begonnen hat, sind wir zuversichtlich, noch ein abwechslungsreiches Semester zu erleben.

So dürfen wir unter anderem am 20. April Mag. Manfred Muther auf unserer Bude begrüßen, der einen Vortrag zum Thema "So bewerbe ich mich richtig" halten wird.

Weiters wird am **Samstag, den 23. Mai, unser 49. Stiftungsfest** in der Braugaststätte Fohrenburg stattfinden, zu welchem wir auf diesem Wege alle Kartellbrüder und Freunde herzlichst einladen möchten.

*Martin Müller v. Spitzle,
Consenior*

55. Pennälertag - Der Videofilm ist da!

2 Stunden Pennälertag 1997
um öS 490,- zzgl. Porto.

Inhaltsverzeichnis:

Empfang der Stadt Feldkirch
Kartellrat in Vaduz
Ankunft der Teilnehmer
Eröffnung
Reichenfeld
Empfang durch den Landeshauptmann
Kartellversammlung
Ritterabend auf der Schattenburg
Reichenfeld
Hl. Messe im Reichenfeld
Umzug durch Feldkirch
Kommers im Montforthaus
(Einzug)

Bestellungen an:

Vorarlberger Landesverband
c/o Mag. Robert Mayer
Schillerstraße 40, 6890 Lustenau
e-mail: Lvors@vlbg.at

Kommentar: Los nach Rom - Stadlers Taschenspielertricks

Es sind schon seltsame Zeiten, wenn Politiker, deren ideologische Wurzeln von einem ablehnenden oder gar feindseligen Verhältnis zu Religionen ausgehen, plötzlich ein besonderes Naheverhältnis zur Kirche entdecken.

Als besonderer Paradekatholik geriert sich in den letzten Monaten der freiheitliche Clubobmann Ewald Stadler. Er, der vor einigen Jahren noch als strammer deutscher Bursch der Skalden in Innsbruck den Paukboden und die wöchentliche Manifestation der hehren Burschenschaftsideale beim Couleurbummel auf der Universität den Veranstaltungen der katholischen Hochschulgemeinde vorgezogen hat, zeigt sich nunmehr von seiner scheinbar katholischen Seite. Er selbst charakterisierte diesen Gesinnungswandel als eine Abkehr von dem der FPÖ traditionell zugeordneten Laizismus und Antiklerikalismus.

Dieser Gesinnungswandel ist jedoch offensichtlich nicht frei vom Streben nach neuen Wählerschichten und der Chance, Ideologie dort zu verkaufen, wo keiner damit rechnet. Nicht umsonst biedert er sich in einer nahezu genialen Weise dem Bischof von St. Pölten an. Krenn, der selbst Demokratiebewegungen sehr reserviert gegenübersteht und stetig vor der Demokratie in der Kirche warnt, ist für Stadler ein brauchbarer Verbündeter. Lässt sich doch nun die Kirche als Antithese zur modernen Demokratie benutzen.

In diesem Licht lassen sich die vehemente Forderung Stadlers nach Verankerung des "wehrhaften Christentums" im Parteiprogramm der FPÖ und die verbalen Untergriffe gegen Altbischof Dr. Reinhold Stecher, den er als Linkskatholiken bezeichnete, verstehen. Wenn Stadler in "Kirche Intern" schreibt: "Wir feiern, daß Wien heute keine muslimische, sondern eine christliche Stadt ist... Aber es kann schon sein, daß es Kreise auch in der Kirche gibt, die mehr Spaß daran hätten, wenn Wien heute eine muslimische Stadt wäre." bekennt er offen, wozu sein "wehrhaftes Christentum" dienen soll. Mit seiner derzeitigen Kirchenpolitik

versucht Stadler einerseits die Kirche noch weiter zu spalten und straft dadurch seine Aussage von der Abkehr vom Antiklerikalismus Lügen und andererseits seine verdächtige Fremdenpolitik zu rechtfertigen.

Stadlers katholisches Engagement zieht sich wie ein roter Faden durch die Innenpolitik des letzten Jahres. Wenn er auch mit seiner programmatischen Forderung des "wehrhaften Christentums" in der FPÖ scheiterte, führte sein Weg über die Gründung des Katholischen Clubs als Gegenströmung zum Kirchenvolksbegehren dennoch bis zum Gipfeltreffen zwischen der FPÖ-Spitze und einer Delegation der österreichischen Bischöfe.

Stadler, der die Früchte so mancher geschlagenen Mensur heute noch stolzen Hauptes trägt, scheint als überzeugter Burschschafter den Spagat zum Vorzeigekatholiken der Nation geschafft zu haben.

Doch hat er die Rechnung ohne Laun gemacht. "Der katholische Christ kann nicht Mitglied einer Organisation sein, die die unchristliche Praxis der Mensur in ihren Reihen zuläßt oder sogar fordert." Zu diesem Ergebnis kam der heutige Weihbischof Dr. Andreas Laun in einem Gutachten über die moraltheologische und kirchenrechtliche Bewertung der Mensur. Dr. Laun stellt in seinem Gutachten fest, daß sich an der grundsätzlichen Haltung der Kirche durch den Codex Iuris Canonici (1983) nichts geändert hat und die Mensur auch heute noch kraft Canon 1397 durch eine Kirchenstrafe geahndet werden kann.

"Auch der Zusammenarbeit mit schlagenden Verbindungen oder deren Unterstützung sind in diesem Licht enge Grenzen gesetzt - vergleichbar jenen Vorbehalten, die der Christ notwendiger Weise gegenüber allen Parteien und Vereinigungen hat, die ganz oder teilweise einer unchristlichen Ideologie verpflichtet sind."

Diese Conclusio Dr. Launs sei allen jenen ans Herz gelegt, die sich zu Stadlers politischen Werkzeugen machen lassen.

*Mag. Robert Mayer
v. Tassilo*

Das VMCV/VLV-Adreßverzeichnis

Landesverband

Vorsitzender	Mag. Robert Mayer v. Tassilo, ABB	Schillerstraße 40, 6890 Lustenau	Tel. 05577 / 82426
Landesphilistersen.	Martin Oberhauser v. Scipio, WSB	Schendlingerstr. 39, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 65481
Landesse senior	Mathias Witschuinig v. Roadrunner, ABB	Rummergasse 13b, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 82142
Landesseelsorger 1	Pfr. Georg Gisinger v. Schnitzel, CLF	Arlbergstraße 137 / 4, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 65693
Landesseelsorger 2	Dietmar Gopp v. Don Camillo, WSB	Kloster Mehrarau, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 71438
Schulungsreferent	Markus Bösch v. Arthus, KBB	Forststraße 8b, 6890 Lustenau	Tel. 05577 / 89231
LVG-Referent	Dr. Lothar Hagen v. Spund, SID	Forststraße 77, 6890 Lustenau	Tel. 05577 / 85622
Landesphilistercons.	Dr. Jürgen Reiner v. Kiebitz, ABB	Schillerstraße 22, 6890 Lustenau	Tel. 05577 / 88559
Landesconsenior	Stefan Loser v. Momo, WSB	Loherhofweg 11, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 45913
VLV-Schriftf./PR	Martin Fußenegger v. Fuzzy, SID	Bürglegasse 24a, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 26987
VMCV-Schriftf.	Petra Neumann v. Queen Mum, WSB	Unterfeld 8, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 28292
Kassier	Dr. Georg Friebe v. Jula, CLF	Eisengasse 61 / 3, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 36756
Landesprätor	Daniel Vogel v. Higgins, WSB	Bäumleweg 8, 6923 Lauterach	Tel. 05574 / 62700
Landesjugendbeirat	Paul Fußenegger, SID	Bürglegasse 24a, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 26 987
Ehrenbandträger	Pfr. Georg Gisinger v. Schnitzel, CLF	Arlbergstraße 137 / 4, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 65693
Ehrenvorsitzender	Dr. Ulrich Nachbauer v. Snorre, CLF	Grabenweg 5, 6800 Feldkirch	Tel. 05522 / 75426
Ehrenvorsitzender	HR Dipl.-Ing. Ernst Tisch v. Artus, BOW, CLF	Rauhenweg 20a, 6800 Feldkirch	Tel. 05522 / 75147
Ehrenvorsitzender	Mag. Wolfgang Türtscher v. Swing, CLF	Major-Ellensohn-Straße 28, 6840 Götzis	Tel. 05523 / 51444

StV Augia Brigantina Bregenz

Senior	Mathias Witschuinig v. Roadrunner, ABB	Rummergasse 13b, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 82142
Philistersenior	Mag. Josef Hämmerle v. Dr. Sepp, ABB	Weiherrstraße 19, 6890 Lustenau	Tel. 05577 / 82502

KMV Chunia Feldkirch

Senior	Günter Buschta v. Guschtl, CLF	Staubererweg 4, 6800 Feldkirch	Tel. 05522 / 74976
Philistersenior	Mag. Georg Konzett v. Minus, CLF	Hämmerlestraße 87a, 6800 Feldkirch	Tel. 05522 / 76198

KMV Kustersberg Bregenz

Senior	Philipp Ladstätter v. Lappe, KBB	Auf der Reute 14, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 48298
Philistersenior	Dr. Manfred Troll v. Manne, KBB	K.-Schoch-Straße 6, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 42093

KMV Sieberg Dornbirn

Senior	Rolf Koinig v. Icke, SID	Marktplatz 15, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 29919
Philistersenior	Dr. Remo Schneider v. Pax, SID	Fluh 22, 6850 Dornbirn	Tel. 05572 / 37166

KMV Sonnenberg Bludenz

Senior	Christian Kraxner v. Salvador, SOB	Oberradin 26, 6751 Braz	Tel. 05552 / 69886
Philistersenior	Mag. Gerald Fenkart v. Bonsai, SOB	Dammsiedlung 1, 6706 Bürs	Tel. 05552 / 66192

KÖStV Wellenstein Bregenz

Senior	Andre Dorner v. Doolittle, WSB	Mesnergasse 1, 6971 Hard	Tel. 05574 / 66760
Philistersenior	Martin Oberhauser v. Scipio, WSB	Schendlingerstraße 39, 6900 Bregenz	Tel. 05574 / 65481

**Unbedingt
vormerken:**

Landesverbandskommers mit Standartenweihe am 9. Mai 1998

Weihe um 18.30 Uhr im Rahmen eines Gottesdienstes in der Seekapelle in Bregenz, anschließend Landesverbandskommers zusammen mit dem Stiftungsfest der StV Augia Brigantina im GH Gösser.

Handsclag Treue und Eintracht gegen die liberale Gegnerschaft.

Doch die Freude währt nur kurz. Einer der Burschen kann seinen Mund nicht halten. Lange Verhöre sind die Folge. Klassenvorstand Gebhard Fischer, ein ausgezeichnete Germanist und Historiker, deutschnationaler Gemeindevertreter und Förderer "Arminias", warnt zum letzten Mal vor der Wiederholung solchen Beginnens. Zunächst mit Erfolg.

VMCV1908

Während zu Beginn des Wintersemesters 1908/09 in Bregenz mit der *Artus Tafelrunde* eine weitere katholische Penalie entsteht und die Vorbereitungen zur Gründung eines *Vorarlberger Mittelschüler-Cartell-Verbandes* laufen, können sich die Feldkircher noch nicht recht entschließen. Denn im Oktober werden sie auf Beschluß der Lehrerkonferenz für ihre Teilnahme an den Jubelstiftungsfesten der Feriensippen *Montfort* und *Alemannia* Bludenz erneut mit einem Verweis getadelt, unter ausdrücklicher Androhung strengerer Strafen im Wiederholungsfall. Ein Damoklesschwert schwebt über ihnen.

Clunia 1908

Am 19. Dezember 1908 dürfte sich der VMCV im Rahmen des Weihnachtskommerses der *Siegberg* offiziell konstituiert haben. Nur drei Tage später, am 22. Dezember 1908, am Dienstag vor Weihnachten, beschließen *etliche Oktavener* auf der Bude Adolf Zechs in der Schmiedgasse die Gründung der *Clunia* - einer richtigen Verbindung auf Gedeih und Verderb.

Initiatoren dieser Gründung sind Adolf Zech und sein Klassenkamerad

Max Lützelschwab, der aus der *Arminia* ausgesprungen war und zum ersten Fuchsmajor gewählt wird. Das Seniorat überlassen sie dem Klassenprimus Oskar Kleboth. Unterstützt werden sie vor allem von CVern, darunter Ferdinand Juen, Religionsprofessor am katholischen Lehrerseminar in Tisis, und seinem Leibburschen bei *Carolina*, dem Gisinger Frühmesser Gebhard Gunz, dem später legendären "Zimbapfarrer". Auch Landeshauptmann Adolf Rhomburg, Ehrenmitglied vieler CV-Verbindungen, zählen die Gymnasiasten insgeheim zu ihren Protektoren.

Clunias Programm

Am 28. Februar 1909 findet im alten Gölfner Pfarrhaus die Gründungskneipe statt - nicht weit von jener Heidenburg entfernt, mit der man das legendäre römische Clunia gefunden glaubt. Zu Rom wollen sie stehen und zur Heimat. Rot-weiß, die Farben Vorarlbergs, zieren ihr Panier, und Gold-weiß, die Farben der römischen Kirche.

Clunias wackere Schar soll dem Ansturm ihrer Gegner trotzen, ja diesen Angriff unschädlich machen, schmettert Gründungssenior Kleboth in die Runde. Sie soll jedem Mitglied Achtung vor der Religion und Anhänglichkeit an das teure Vaterland einflößen; jeder Kommilitone soll vertraut gemacht werden mit den Kniffen der Gegner. Aber auch zum feuchtfröhlichen Vereine versammle Clunia die hohe Korona. Freundschaft möge Clunia schaffen zwischen allen, Freundschaft nicht nur für heuer, sondern fürs Leben. - Und vielleicht stimmen sie dann zum ersten Mal schon die martialische Burschenstrophe an.

In den Hochschulkämpfen intonieren die deutschnationalen Studenten in ihrer Preußenverehrung immer die "Wacht am Rhein". Und die katholischen

Studenten antworten mit einem Kampflied von Ernst Moritz Arndt aus der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon:

*Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte!
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte.
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
daß er bestünde bis auf's Blut,
bis in den Tod die Fehde!*

*So wollen wir, was Gott gewollt,
mit rechten Treuen halten,
und nimmer im Tyrannensold
die Menschenschädel spalten;
doch wer für Tand und Schande ficht,
den hauen wir in Scherben,
der soll im deutschen Lande nicht
mit deutschen Männern erben.*

*Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
zum Heldentode mahnen.
Auf! fliege, hohes Siegspanier,
voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
den süßen Tod der Freien.*

Und deshalb:

*Frisch voran mit kühnem Mute,
Burschen prägt 's ins Herz euch ein:
"Laßt uns kämpfen für die Freiheit,
treten für die Wahrheit ein!"
Wir als echte Deutsche dienen
nimmer im Tyrannensold
Und vor unsern Augen flieget
hoch das Banner Rot-weiß-gold!*

Gut katholisch, österreichisch und deutsch

"Christlich, deutsch und frei!" prangt auf dem Keilfalter, mit dem die CV-Verbindungen im Sommer 1908 um die Maturanten werben. Gut katholisch, gut österreichisch und in diesem Sinne auch

DIPL. ING. PAUL FRICK



INGENIEURBÜRO FÜR BAUSTATIK
UND KONSTRUKTIVEN INGENIEURBAU

A-6830 RANKWEIL, TREIETSTR. 20
TEL. 05522/41130, FAX 05522/46434



gut deutsch wollen die katholischen Korporationen Alt-Österreichs sein. Ihre Treue zu Rom, zu Habsburg und Österreich steht für die katholischen Verbindungen der Jahrhundertwende, entgegen der Ansicht der Deutschnationalen, in keinem unüberbrückbaren Gegensatz zum Bekenntnis zur deutschen Kultur in einem Vielvölkerreich. Damit stehen sie auf Linie mit der christlichsozialen Programmatik, einschließlich eines christlichen Antijudaismus und sozialen Antisemitismus.

Während *Sieberg*, *Kustersberg* und *Artus Tafelrunde* dem ersten österreichweiten *Mittelschüler-Catell-Verband* (MCV) beitreten, der 1900 bis 1913 besteht, bleibt *Clunia* ihm fern. Im Juni 1909 tritt sie aber dem VMCV bei, der ein *gründliches und festes Zusammenstehen zur Förderung der katholischen Sache an den Mittelschulen in Vorarlberg sowie Betätigung wahrer Lebensfreundschaft* bezweckt. 11 Mitglieder zählt *Artus Tafelrunde*, *Sieberg* 14, *Kustersberg* 20 und *Clunia* 29. Zusammen zählen die katholischen Pennalien damit nach wenigen Semestern bereits mehr Aktive als der starke VCV! Und sicher weit mehr als die deutschnationalen Verbindungen. Und die jungen Clunier beteiligen sich an der Gründung weiterer Feriensippen, einer *Rhätia* im Vorderland 1909 und einer *Silva Brigantina* 1911 für den Wald.

Sistierung 1911

Diese Erfolge bleiben nicht verborgen und sind auch Gegenstand heftiger Attacken im deutschnationalen "Vorarlberger Volksfreund". Bereits im Mai 1909 ist Katechet Jakob Felder Zielscheibe von Angriffen. In einer Artikelserie im Mai 1911, mitten im verbissenen geführten Reichsratswahlkampf, wird Felder auch ausdrücklich vorgeworfen, er habe seit Ende der 90er Jahre gegen die deutschnationalen Verbindungen gehetzt und für die katholischen "Blasen" geworben. Der "deutschfreiheitliche Wahlausschuß" beklagt in seinem Wahlprogramm fettgedruckt:

Ein Netz klerikaler Schülerverbindungen ist über das ganze Land ausgebreitet, Parteigrößen, Bezirksschulräte, Religionsprofessoren zahlen der Jugend Bier. Verhetzung, Angeberei, Unaufrichtigkeit und Unduldsamkeit sind die traurigen Ergebnisse dieser Erziehung, der Klerikalismus aber hat diese Todsünde gegen die Jugend auf dem Gewissen. Ein Schwanengesang. 1909 haben die Deutschnationalen die Städte

Feldkirch und Bludenz verloren, im Landtag verfügen sie noch über zwei Mandate. Das zweite Kampfmandat im Reichsrat aber erobern sie 1911 zurück.

Vielleicht ist es diese Wahlkampf- fehde, die *Clunia* 1911 eine Sistierung ratsam erscheinen läßt. Alle Verbindungen müssen bis 1918 mehrmals ihren Aktivenbetrieb einstellen - aus Mitglieder mangel oder interner Uneinigkeit, wegen Aufdeckungsgefahr oder weil sie auffliegen. Während *Sieberg* und *Kustersberg* sich immer wieder rasch regenerieren, sollte *Artus Tafelrunde* den Ersten Weltkrieg nicht überstehen. Auch *Clunia* tut sich schwer.

Philisterverband der Clunia in Brixen 1911

Nach der Sistierung gründen fünf philistrierte Theologen im fernen Brixen, im fürstbischöflichen Priesterseminar, unter Leitung von Adolf Zech Anfang Dezember 1911 - im Geheimen - einen *Philisterverband der Clunia*, der gemäß Statuten im Falle der Sistierung, *die Verbindung bis zu ihrer Neugründung fortzuführen und zu repräsentieren und nach Kräften dahin zu wirken [hat], daß die Verbindung möglichst rasch wieder am Gymnasium aufblüht.*

Doch die Reaktivierungsversuche von Brixen aus bleiben vorerst ergebnislos, wenn auch noch der eine oder andere "Ehemalige" im Juni 1912 am Tisner Friedhof stehen mag, als der charismatische Gründungsfuchsmajor Max Lützelschwab, Senior der jungen CV-Verbindung *Saxo Bavaria* und des *Prager CV*, zu Grabe getragen wird.

Studentkongregation Immakulata 1913

Am 22. Dezember 1913, am 5. Stiftungstag *Clunias*, wird jedoch eine marianische Studentenkongregation *Immakulata* aus der Taufe gehoben, wie sie an der Stella Matutina, am Privatgymnasium der Zisterzienser in der Mehrerau und am Lehrerseminar schon lange bestehen. Die Initiative dazu dürfte in den Ferien von Philistern der *Clunia* ausgegangen sein. Und im Kreis der neuen Kongregation dürfen wir auch die nächste Clunier-Generation vermuten.

Wiedergründung Clunias 1914

Mit Julian Thurnher gelingt es den "Brixnern", eine begeisternde Führungspersönlichkeit zu keilen. Unter Thurnhers Ägide - der zum ersten *Ehrenbur-*

schen ernannt wird - wird *Clunia* am 31. Jänner 1914 im Gasthaus "Churer Tor" wiedergegründet.

Die Gefahr des Auffliegens wird aber so hoch eingeschätzt, daß nicht alle Alten Herren von der Neugründung informiert und auch kein enger Kontakt mit dem Philisterium gehalten wird. Zu den Stützen dürfte Paul Lützelschwab zählen, ein jüngerer Bruder von Max, und Michael Simma, einer der Gründungsfüchse, der 1911 maturiert und 1915 als Kaplan nach Vorarlberg zurückkehrt. Beide werden 1920 zu *Ehrenburschen* gekürt.

Schon wenige Monate nach der Reaktivierung bricht ein Weltkrieg aus. Nicht wenige der aktiven Clunier rücken von der Schulbank weg ein und absolvieren eine "Kriegsmatura". Das 1937 von Philistersenior Rudolf Bachmann gestiftete "Kriegsgedächtniskreuz", das in der *Clunia*-Bude wieder seinen Platz gefunden hat, erinnert an vier Bundesbrüder, die auf den Schlachtfeldern blieben. Trotzdem sich die Reihen lichten, übersteht *Clunia* die Kriegszeit.

Koalitionsfreiheit 1919

Im Studienjahr 1918/19 gründet Julian Thurnher in Innsbruck, wo inzwischen die meisten Philister studieren, einen Philisterzirkel, der mit der Aktivitas in enger Fühlung ist. Am 30. Juli 1919 ergeht schließlich der Erlaß des sozialdemokratischen Unterstaatssekretärs Glöckel, der auch die Koalitionsfreiheit der Mittelschüler außer Frage stellt. Wörtlich wurde bestimmt:

Der Teilnahme von Mittelschülern der Oberklassen an Vereinen ist von seiten der Schule kein Hindernis in den Weg zu legen. Die widersprechenden Bestimmungen der Disziplinarordnung haben außer Kraft zu treten.

Sache der Lehrer wird es sein, insbesondere im Wege der Schulgemeinde dahin zu wirken, daß jegliche politische und konfessionelle Verhetzung von der Schule ferngehalten werde. Es muß eine Ehrenpflicht der Schulgemeinde sein, in ihrer Mitte keine Friedensstörung zu dulden.

Vereinsabzeichen dürfen in der Schule nicht getragen werden.

Die Pennalien sind damit legalisiert. Im Jahresbericht des Feldkircher Bundesgymnasiums 1919/20 heißt es lapidar: *Auf Grund der vom Unterstaatssekre-*

tär den Oberklassen der Mittelschulen gewährten Vereinsfreiheit hat sich an der Anstalt eine christliche und eine freisinnige Organisation gebildet, deren führende Rollen die Verbindungen 'Clunia' bzw. 'Arminia' innehaben.

Clunias Dominanz

Paul Pirker, der ehemalige Alemanne und relegierte Nibelunge, der im Februar 1920 als Lehrer ans Feldkircher Gymnasium zurückkehrt, schildert uns, wie stark sich die Verhältnisse inzwischen geändert haben: *aus dem liberalen war ein klerikaler Lehrkörper geworden; nur zwei Lehrer galten als liberal, ich war der Wilde. Die einstens verbotenen Verbindungen bestanden nicht mehr. Die Verbindungen waren jetzt erlaubt und, soweit sie klerikal waren, sogar gefördert. [...] Das Schülermaterial, das ein großes Einzugsgebiet aufwies, war intelligent und wohldiszipliniert. Die meisten Studenten waren in der Kongregation, in der 'Clunia' und 'St. Christoph'. Die nationale Verbindung 'Arminia' hatte wenig Mitglieder und schwere Kämpfe zu bestehen [...].*

Clunia bestimmt 1920 die Studentenkongregation zur katholischen Sammelorganisation und stellt regelmäßig den Präses. Arminia scheint ihr tatsächlich nicht mehr das Wasser reichen zu können. Sie scheint nur nebenbei in Clunias Schriften auf. Aus dem erbitterten Gegeneinander ist aufgrund der verschwindend kleinen Mitgliederzahl Arminias ein Nebeneinander geworden. Clunia blüht dagegen prächtig auf.

Die Rahmenbedingungen haben sich für Clunia nicht nur durch Veränderungen im Lehrkörper geändert, sondern auch durch den Verlust Südtirols und damit der Bischofsresidenz Brixen.

Feldkirch als katholisches Schulzentrum

Das Generalvikariat Vorarlberg gehört zunächst zwar weiterhin zur Diözese Brixen. Der Feldkircher Generalvikar, Weihbischof Sigismund Waitz, war aber nach dem Tod des Brixner Fürstbischofs im Mai 1918 bereits mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden. Im Dezember 1925 wird eine Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch errichtet und Waitz als Administrator mit allen Rechten eines residierenden Bischofs ausgestattet.

Mit anderen Worten: Feldkirch war durch den verlorenen Weltkrieg anstel-

le von Brixen de facto zum diözesanen Zentrum geworden. Das wirkt sich auch aufs "Studierstädtle" aus.

Die Vorarlberger Zöglinge des fürstbischöflichen Knabenseminars Vinzentinum ziehen 1919 aus dem italienischen Brixen nach Feldkirch um, wo in den folgenden Jahren drei katholische Studentenheime eingerichtet werden: ein bischöfliches Konvikt gleich gegenüber dem Bundesgymnasium, das Fidelisheim der Nordtiroler Kapuzinerprovinz in Tisis und das Xaveriushaus der Missionare vom kostbaren Blut an der Auffahrt zum Ardetzenberg. Feldkirch ist zu einem katholischen Schulzentrum geworden.

1924 erscheint Thomas Manns Roman "Der Zauberberg", in dem er die Stella Matutina als mondäne Kaderschmiede der Patres Jesuiten schildert. Das 1888 gegründete Katholische Lehrerseminar mit angeschlossenem Internat sowie Volks-, Haupt- und Handelsschule wird von den Christlichen Schulbrüdern geleitet. Am Ardetzenberg bieten, seit die Zensur- und Spionageabteilung wieder ausgezogen ist, Kreuzschwestern verschiedene Bildungsmöglichkeiten für Mädchen. Und ans Feldkircher Bundesgymnasium werden viele Buben geschickt, die einmal Geistliche werden sollen.

Rund 50 Theologen

Es sind meist Buben aus bäuerlichen und kleinbürgerlichen Verhältnissen, denen in der Not der Nachkriegszeit mit Unterstützung des Dorfpfarrers oder anderer frommer Mäzene und dank Schulgeldbefreiung, Stipendien und Kosttagen in Feldkircher Bürgerhäusern ein Studium möglich wird. Dieses Bild bietet auch die aktive Clunia. Philister und Maturanten werden gebeten, ihre Couleurartikel den Aktiven zu überlassen, die sich keine leisten können. In den Ferien ziehen nicht wenige von Pfarrhaus zu Pfarrhaus, um mit dem Zeugnis in der Hand um ein "Viaticum" zu bitten - bevorzugt auch in der wohlhabenden Schweiz, bis sie wieder ein Landjäger erwischt und wegen Bettelei abschiebt, worauf sie nicht selten bei der nächsten Grenze wieder ihr Glück versuchen. Und viele Maturanten ziehen im Herbst weiterhin ins Priesterseminar nach Brixen, bis es 1934 unter faschistischem Druck nach Innsbruck übersiedelt.

Von den 500 Schülern, die während des Wirkens von Jakob Felder von 1895 bis 1924 am Feldkircher Gymnasium maturieren, sollen 100 den Priesterberuf gewählt haben, weshalb das Gymnasium scherzhaft auch "Felderianum" genannt wurde. Tatsache ist, daß allein aus Clunias Aktivitas von 1908 bis 1938 annähernd 50 Theologen hervorgehen! Es wird - von Theologenverbindungen abgesehen - kaum eine vergleichbare Korporation geben.

Und noch etwas: Dank der Studentenheime werden die Gymnasiasten und Aktiven jünger. Waren die 1909 rezipierten Viertklässler noch zwischen 17 und 21 Jahre alt, so sind die Kraßfüchse um 1924 nur noch 15 bis 17 Jahre alt. 1921 maturieren die letzten Kriegsteilnehmer.

Verbindungsleben nach dem Weltkrieg

Das Reglement ist in den 20er Jahren streng. Praktizierender Katholizismus wird von den jungen Cluniern vorausgesetzt, von denen etliche zu den besten Schülern zählen. Kaum eine Schulveranstaltung, bei der Cluniern nicht tragende Rollen zukämen. Professoren werden für wissenschaftliche Vorträge gewonnen. Ein Studienkommissär hat auf den Studienerfolg zu achten. Bringt Nachhilfe durch Bundesbrüder nicht den entsprechenden Erfolg, werden Aktive bis zur nächsten Konferenz hinausgehängt, auf Zeit dimittiert und vom ablenkenden Verbindungsbetrieb ausgeschlossen.

Die Legalisierung der Verbindung bedeutet nicht Freizügigkeit. Die Direktion achtet streng auf Disziplin. So dürfen die Clunier zum Beispiel 1927 im Gegensatz zu den Siegbergern und Kustersbergern nicht am Vorarlberger Katholikentag in Feldkirch teilnehmen. Abendveranstaltungen sind nur ausnahmsweise und mit Genehmigung erlaubt. Nicht selten folgt daher auf die offizielle Nachmittagskneipe weiterhin eine geheime in den umliegenden Pfarr- und Gasthäusern. Die launigen "Bierzeitungen" bestätigen den Eindruck, daß die Geselligkeit trotz materieller Not nicht zu kurz kommt.

Zu den herausragenden Senioren, die Clunia in den 20er Jahren zur Blüte führen, zählt zunächst der spätere Philistersenior Franz Josef Sinz, der die Verbindung 1920/21 auf feste Beine stellt. Ihm folgen Hans Müller und Josef Kegele, der spätere Landesschulinspektor

Wilhelm Thurnherr und der nachmalige Bezirkshauptmann und Philisterseñior Josef Graber, dann Helmut Pontesegger und im Jubelsemester 1928/29 der spätere Verbindungsseelsorger Johann Sähly. Legendäre Fuchsmajore der Nachkriegszeit sind der spätere kunstsinigige Religionsprofessor Josef Böckle, dann Alois Burtscher, nachmals Landeschulinspektor in Tirol, und das "Urviech" Erich Kräutler, der spätere "Indianerbischof" vom Xingu.

Philisterium der Clunia 1919

Am 19. Dezember 1919 konstituiert sich unter Leitung des 21jährigen stud. phil. Julian Thurnher auf Initiative des Philisterzirkels Innsbruck erneut auch ein *Philisterium der Clunia*. Im Anschluß an den Philisterconvent findet ein Cumulativconvent statt, und am Abend geht im tannenreisgeschmückten "Rössle-Saal" erstmals ein legaler, ein glänzender Weihnachtskommers über die Bühne.

Mit kurzer Unterbrechung waltet Julian Thurnher - der zum ersten "Doctor cerevisae" promoviert wird - bis zu seinem frühen Tod 1930 von Bregenz aus als charismatischer Philisterseñior. In Feldkirch schauen junge Alte Herren und zwei Professoren aus dem CV nach dem Rechten, die zu Ehrenmitgliedern ernannt werden: Protasius Heinrich und Carl Gunz. Eigenartig ist, daß Jakob Felder, der 1924 auch von den jungen Cluniern hoch verehrt stirbt, nie zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Familienabend 1921

Am 1. April 1921 stellt sich *Clunia* mit einem großen "Familienabend" im Saalbau mit Theater, Glückstopf und Musik auch der "distinguierten" Feldkircher Gesellschaft vor. Als Festredner Michael Simma aus dem neuen Bundeslied zitiert, das Karl Minst neben einer neuen Fuchsenstrophe gedichtet hat, kennt die Begeisterung kaum mehr Grenzen:

*Treu dem alten Gott der Väter,
Treu dem Freund, dem Vaterland,
Treu sich selber und vor allem:
Treu dem rot-weiß-goldnen Band!*

Im Anschluß spielt das Orchester des Lehrerseminars auf, um den *tanzlustigen Damen und Herren auch etwas zu bieten*. Die Aktiven aber ziehen sich mit

Kustersbergern und Siegbergern in einen unten gelegenes Zimmer zur Exkneipe zurück.

Problem der Kartellbildung

Clunia schließt sich als einzige Vorarlberger Verbindung dem 1919 gegründeten VPV, dem Verband der katholisch-deutschen Pennalverbindungen Österreichs an. Obwohl *Clunia* mit ihren konstant gut 30 Aktiven die drittstärkste Korporation des VPV ist, bleibt sie doch - als weit entfernter "Vorposten" im Westen - außerhalb des Verbandsgeschehens.

Aber auch ein Landesverband kommt trotz Bemühungen nicht zustande. Einen hoffnungsvollen Ansatz bietet im Juli 1924 eine gemeinsame Festtagung, zu der sich die drei Verbindungen in Dornbirn treffen. Es reift der Plan eines neuen Kartells, für den schließlich auch *Kustersberg* gewonnen werden kann. Am 16. Februar 1925 wird in Bregenz auch tatsächlich ein *Landeskartellverband (LKV)* gegründet, der jedoch bereits am 27. Juni 1925 wegen Differenzen zwischen *Clunia* und *Kustersberg* wieder aufgelöst wird. Bis 1936 sollte, trotz guten Kontakten und gemeinsamen Landeskommersens, kein formelles Landeskartell gelingen.

Bereits im Wintersemester 1924/25 waren auch die mit dem VPV unzufriedenen Tiroler an *Clunia* mit dem Plan eines gemeinsamen Verbandes der Tiroler und Vorarlberger Verbindungen herangetreten. Doch ihr *Landesverband katholisch-deutscher Mittelschulverbindungen* wird 1926 ohne Vorarlberger Beteiligung gegründet und profiliert sich als *Tiroler Mittelschülerverband*. Im selben Jahr tritt auch *Clunia* aus dem VPV aus, der bis 1931 schrittweise zerfällt. Dem im Rahmen des Katholikentages von 1933 gegründeten *Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV)* sollte bis 1957 keine Vorarlberger Verbindung beitreten.

Katholische Markomannia an der Lehrerbildungsanstalt 1928-1932

Dennoch entsteht 1928 eine Achse Innsbruck-Feldkirch, wenn auch ohne Beteiligung der *Clunia*. Am 22. Februar 1928 wird am Feldkircher Lehrerseminar eine *Markomannia* gegründet; und zwar unter Patronanz der Lehrerverbindung *Alemannia* Innsbruck, die 1906 - wie der Name verrät - unter Vorarlberger

Beteiligung gegründet worden war. Viele Seminaristen waren bereits am Untergymnasium mit *Clunia* in Verbindung gekommen, diese nimmt jedoch bis 1965 nur Studenten des Bundesgymnasiums auf. *Markomannia* taucht in den Schriften *Clunias* nicht auf. Sie besteht im Geheimen und führt - wie später die *Augia Brigantina* in der Mehrerau - vorwiegend einen Feriabetrieb.

Mögen die Hochwürdigen Schulbrüder auch noch so gerne die Festkommers *Clunias* beehren, eine Verbindung in ihrem Internat dulden sie nicht; und als *Markomannia* 1932 aufliegt, bedeutet das auch ihr Ende.

20. Stiftungsfest 1928

Die Gründung *Markomannias* beschäftigt die Clunier 1928 wenig. Sie rüsten auf das 20. Stiftungsfest im September, das zum bisherigen Höhepunkt der Verbindungsgeschichte werden soll. Entsprechend begehrt sind die Chargenämter, was noch ein Nachspiel haben sollte. Der spätere Verbindungsseelsorger Hans Sähly wird Ende Juni klar zum Jubelseñior gewählt, und er leitet das zweitägige Stiftungsfest mit Bravour.

Einem Begrüßungsabend im "Vorarlberger Hof" folgt am Sonntagmorgen um sieben die Generalkommunion der Aktivitas, dann die Stiftungsfestmesse in der Johanneskirche, eine Helden-ehrung im Gymnasium und anschließend ein Farbenbummel durch die Marktgasse und der Frühschoppen in der noblen "Post". Beim nachmittäglichen Ausflug ins Gasthaus "Carina" gibt sich Bbr. Franz Josef Hoop die Ehre, der junge Regierungschef von Liechtenstein. Und dann, am Abend, der glänzende Festkommers im "Ochsen-Saal", bei dem sich alles einstellt, was in Feldkirch Rang und Namen hat. Ein berauschendes Fest, mit dem sich *Clunia* endgültig etabliert zu haben scheint.

Doch das Unheil wirft bereits Schatten voraus. Schattendorf und der Justizpalastbrand liegen gerade ein Jahr zurück. 1929 bricht die Weltwirtschaft zusammen. In Feldkirch besteht bereits eine NSDAP-Ortsgruppe.

Österreich - und mit ihm auch *Clunia* - geht stürmischen Zeiten entgegen.

*Dr. Ulrich Nachbaur
v. Snorre*

Ost-West-Connection

News aus unserer Wiener Schwesterverbindung Thuiskonia

Gerne mache ich von dem Angebot Gebrauch, unserer Freundschafts-
verbindung Clunia aus Wien zu berich-
ten, und natürlich vor allem auch den
Kontakt zwischen uns nicht nur auf Be-
suche zu beschränken.

Was also gibt es Neues bei uns?
Thuiskonia ist es in den letzten Seme-
stern gut gegangen, was den Nach-
wuchs betrifft. Vor drei Semestern wa-
ren wir sogar die fuchsenstärkste Ver-
bindung Wiens! Aber das änderte sich -
weil unsere Füchse brave Thuiskonen
wurden, sich rasch in die Gemeinschaft
einlebten und zum großen Teil nun den
Burschensalon verstärken. Und das Kei-
len in Wien ist nicht einfach. Eine
"Stammschule" gibt es schon lange nicht
mehr, und von Kartellbrüdern an man-
chen Gymnasiallehrkörpern erhalten
wir kaum Unterstützung. Man lernt also
auch in Sachen Kartellbrüderlichkeit
nicht aus! Aber ein Wiener raunzt nicht.

Ich hoffe sehr, daß die Bemühungen
unserer Aktivitas erfolgreich sein wer-

den und unser Fuchsenstall zum 95. Stif-
tungsfest wieder sehenswert sein wird.

Etwas Erfreuliches: Über viele Jahre
- eigentlich seit dem Wechsel in den 7.
Bezirk - waren wir ohne Heimatpfarre.
Nun scheint sich ein Wunsch zu erfül-
len: Gute Kontakte mit der Pfarre Maria-
hilf (Taufe und Firmung von zwei Bun-
desbrüdern, Sozialaktion der Verbin-
dung zu Weihnachten) lassen hoffen, daß
Thuiskonia auch am Leben einer Pfarre
Anteil haben kann! Gebe Gott, daß es
gelingt.

Mit den Philistern ist es so wie wahr-
scheinlich in vielen Verbindungen: Ein
harter Kern bemüht sich, jene immer
wieder zu motivieren, denen Familie
und Beruf (ihrer Meinung nach) wenig
Zeit lassen. Aber ich darf zufrieden sa-
gen, daß die meisten motivierbar sind.

Intensiv machen wir uns darüber
Gedanken, wie der gesamtösterreichi-
sche Verband der Mittelschulverbindun-
gen gut gerüstet die Jahrtausendwende
schafft. Die Überlegungen sind weit ge-

Schule) unternimmt. Darum ist es für
die vier Füchse nicht immer einfach, in
die Gemeinschaft hineinzuwachsen.

Die Altherren lassen sich wie in je-
der Verbindung in zwei Gruppen ein-
teilen: Die Altherren, die die Verbin-
dung regelmäßig, aber mindestens ein-
mal im Jahr besuchen, und die Alther-
ren, die die Verbindung nur noch vom
jährlichen Altherrenbeitrag kennen.

Zum Glück nimmt bei der Sonnen-
berg die Zahl jener Altherren zu, die sich
wieder für die Verbindung interessieren
und die sich mit ihren Zielen und Wer-
ten identifizieren können. Sichtbar wird
dies durch die deutlich besseren Besuchs-
zahlen der letzten Jahre, durch die inten-
siven Kontakte zur Clunia und auch zur
KÖHV Leopoldina Innsbruck (im ÖCV).

Inhaltlich ist es sehr schwer, die Ver-
bindung zu positionieren, denn gerade

diehen, und wenn es so weit ist, werden
wir unsere Vorschläge vorlegen. Auch
Euch, liebe Brüder und Schwestern.

Die Verbindung zwischen uns soll
sich nicht darauf beschränken, daß un-
sere Senioren auch das andere Band tra-
gen. Wir Thuiskonen haben es ja gut:
Einer von Euch ist einer von uns, und
das im besten Sinn, wie unsere beiden
Zeitschriften beweisen. Aber: Die "Ost-
West-Connection" soll unser aller Herz
treffen. Und damit wir aneinander den-
ken können, sollen wir mehr voneinan-
der wissen.

Das wünscht sich - Euch - uns mit
herzlichen Farbengrüßen

*Hans Strouhal v. Sokrates,
Philistersenior Thuiskoniae*

95 Jahre Thuiskonia: Stiftungsfest am 6. Juni 1998

17.30. Fahnenweihe
in der Karmeliterkirche,
Karmeliterplatz, 1020 Wien

19.30. Festkommers
im Raiffeisenhaus,
Hollandstraße 2, 1020 Wien

Der eigene Weg

Ein Einblick in die Sonnenberg

Die KMV Sonnenberg Bludenz ist die
nächstgelegene katholische Mittelschul-
verbindung zur KMV Clunia Feldkirch.
Nicht nur darum ist vor vielen Jahren
der Kontakt zur Clunia immer intensi-
ver geworden und endete in einem Bän-
dertauch.

Die Frage, die an mich gestellt wur-
de, lautete: "Wer ist denn die Sonnen-
berg?"

Die KMV Sonnenberg besteht der-
zeit aus zehn Aktiven und 90 Altherren.
Die Aktiven sind eine eingeschworene
Gemeinschaft, die sehr viel gemeinsam
(auch außerhalb der Verbindung und der

die Sonnenberg ist sehr liberal bei den
Einstellungen der Bundesbrüder: Über-
zeugte Wehrdienstflüchtlinge (vulgo
Zivildienner) und solche, die ihr Blut für
das Vaterland opfern würden; Freunde
und Feinde des Comments stehen ne-
beneinander, wenn unsere Burschen-
strophe erklingt. Die ganze Bandbreite
der Gesellschaft ist in unseren Reihen
vertreten, denn eine Verbindung sollte
ein Spiegelbild der Gesellschaft sein.

Die oben genannten Verbindungen
helfen der Sonnenberg in den Verbän-
den und der Öffentlichkeit, unseren ei-
genen Weg zu gehen. Dieser Weg wird
von manchen Kartellbrüdern (beson-
ders aus dem Osten) nicht akzeptiert,
doch welchen Adler kümmert es, wenn
die Krähen die Sonne ankrächzen?

*Gerald Fenkart v. Bonsai,
Philistersenior der Sonnenberg*

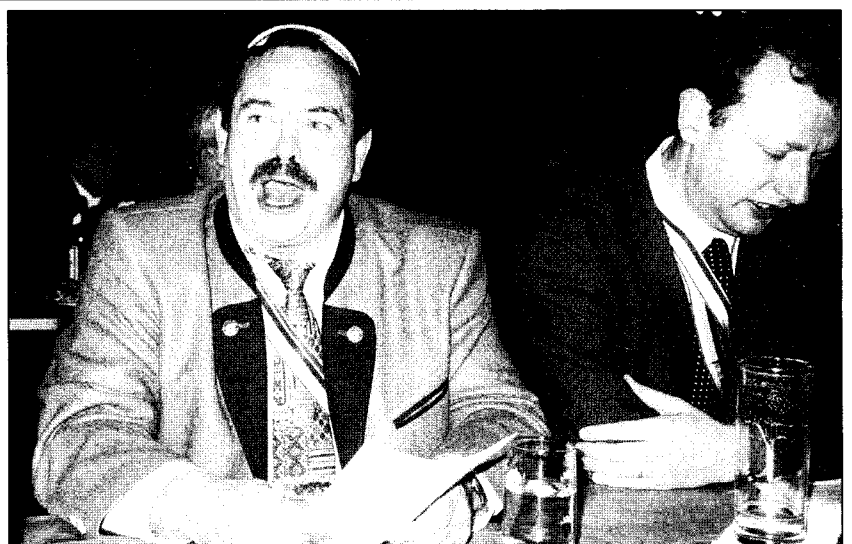
<http://unet.univie.ac.at/~a9300269/index.htm>
a9300269@unet.univie.ac.at

Per sonalie

Bin ich nicht mehr Studio...

...lieb' ich Dich alleine! Bbr. Robert Kert v. Tacitus hat sein Studium nun zwar doch schon einige Zeit hinter sich, schlußendlich hat er sich aber doch an die alte Studentenweise erinnert: Am 27. März 1998 haben sich Robert und Angelika vor dem Standesamt das Ja-Wort gegeben und dies mit einem Fest gleich in der neuen Wohnung gefeiert. Die kirchliche Trauung wird am 4. Juli stattfinden.

Liebe Angelika, lieber Robert, wir freuen uns aus ganzem Herzen mit Euch und wünschen Euch alles Gute!



Der Schnappschuß. Unser Heinz ist nicht nur Liebhaber eines guten Tropfens, nein - er liebt auch den studentischen Gesang, was dieser Schnappschuß unter Beweis stellt. Unterstützt wird er hier von Vinaegre (Stiftungsfest '97).

RegRat Herbert Bauer, TKW
Dr. Alfred Baur, AIn
HR Dr. Arnulf Benzer, KBB, Le
Dr. Günter Benzer, R-B
Dir. Karl Hermann Benzer, R-B
HR Dipl.-Ing. Josef Berchtold, Trn

Spen der

Bgm. Mag. Wilfried Berchtold
Dipl.-Ing. Dieter Blaickner, ABI, CI
Alt-LAbg. Elfriede Blaickner
HR Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CI
Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
Ing. Jens Blum, RNK
Mag. Karl Böhm, KRW, U
Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
Karl M. Carli, HET
Dkfm. Johannes Ebner, CI, Nc

Ing. Josef Eder, WSB
MR Dr. Ernst Elsässer, KBB, WSB
Dr. Marboth Ender, KBB
MR Univ.-Prof. Dr. Ivo Fischer, SID
Dr. Herbert Fürnkranz, ARH
HR Dipl.-Ing. Robert J. Gala, ABI, Le
MR Dr. Herbert Gattringer, CLF
Ing. Heinz Gesson, EIP, CLF
Willi Hagleitner
Dr. Kurt Hofer, Vi
Werner Huber
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Bernhard Jochum, SOB
OAR i.R. Karl Kaiser, JDW
HR Vet.Rat Dr. Alfons Kalb, Rg
Mag. Heinrich Kolussi, BOW
Christoph Konrath, AIS, ASO
Dr. Bernhard Lang, AIn
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
Dipl.-Ing. Rudolf Längle, SID, R-B, Trn
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Dr. Rudolf Mandl
Mag. Peter Mayer, Le
Dr. Gottfried Mazal, CHK
Prof. Franz Michal, FRW
RegRat Gerhard Carl Müller, GOW
Univ.-Prof. Dr. Robert Muth, Le

Mag. Ferdinand Neu, ANI, AIn
Hans Peter Perko, ADW
HR DDr. Peter Pichler, RGI, Le
Dr. Klaus Plitzner, M-D
Friedrich Plöchl, WMH
Georg Andreas Pötscher, KBB
OAR Johann Pribas, BBK, GOA
KR Dir. Helmut Puchebner, FRW, Baj
LAbg. a. D. Arthur Rauth, KBB
Dr. Alwin Schädler, CLF
ORR i.R. Dr. Otto Schinko, NBK
Dr. Fritz Schneider, CLF, Le
Pfr. Gottfried Schratz
Dr. Bernhard Schuchter, BES
Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW
Prof. Mag. Erich Summer, Le
Dr. Anton Sutterlüty
Dr. Otto Waibel, WSB
Ing. Herbert Winter, TUM
Dr. Hermann Withalm, NGL, Nc
Prof. Karl Wurmitzer, WMM
Ing. Johann Zimmermann, BLW

Herzlichen Dank!

**Bei Unzustellbarkeit
bitte zurück an:**

Karin Burtscher,
Speckbacherstr. 29/
1. Stock,
A-6020 Innsbruck